«Der Thurgau ist das perfekte Trainingsgebiet»

Text und Interview: **Elio Stamm**
Foto: **Groupama-FDJ**

Der Frauenfelder Stefan Küng nimmt bereits zum siebten Mal an der Tour de France teil. Der 29-jährige Familienvater erzählt, was seine Aufgaben als Team-Captain der Equipe Groupama-FDJ sind, wie er mit Misserfolgen umgeht und wie ihn der tödliche Sturz des Schweizer Radprofis Gino Mäder bet offen gemacht hat.

Stefan Küng, wir führen dieses Interview, während Du im Bus an Deine siebte Tour de France reist.
Als Zeitfahrspezialist ist die diesjährige Tour nicht auf mich zugeschnitten. Das einzige Einzelzeitfahren ist in den Bergen, was mich als eher grossen und schweren Fahrer benachteiligt. Ich werde versuchen, in ein paar Etappen anzugreifen und als Team-Captain meiner Mannschaft Groupama-FDJ zu helfen.

Was macht ein Team-Captain?
Ich bin der verlängerte Arm der sportlichen Leitung. Delegiere während des Rennens ihre Entscheide, aber versuche auch herauszufinden, wer sich fit genug fühlt, um anzugreifen. Als Captain musst du Erfahrung mitbringen, einen Überblick haben über Taktik und Strecke, aber auch jemand sein, der gerne kommuniziert. Ich mache es gerne, aber es gibt auch Rennen, an denen ich mich auf meine eigene Leistung konzentrieren möchte, und deshalb nicht auch noch Captain sein kann.

Die vor kurzem zu Ende gegangene Tour des Suisse wurde vom Tod des jungen Schweizers Gino Mäder überschattet.
Es ist tragisch. Ich kannte Gino gut. Die ersten Tage waren schwer. Wir Schweizer haben die Tour nicht zu Ende gefahren. Danach nahmen wir an der Gedenkfahrt und Trauerfeier für Gino teil. Dann kam direkt die Schweizermeisterschaft. Es war eine emotionale Achterbahnfahrt.

Lässt einen ein tödlicher Unfall an das Risiko denken?
Ich denke vor allem an Gino und seine Familie. Natürlich ist mir der Gedanke gekommen, dass es auch mich hätte treffen können. Die Angst fährt deswegen aber nicht mit. Wenn du ständig daran denkst, was passieren könnte, dann musst du aufhören. Ich versuche positiv zu bleiben, mich auf das zu konzentrieren, was ich beeinflussen kann.

Dabei hatte die Tour de Suisse gut für Dich begonnen. Du hast das Auftaktzeitfahren gewonnen und mit Deiner Frau und Deinem kleinen Sohn auf dem Podest gefeiert.
Das war ein spezieller Sieg. Die Tour de Suisse ist meine Heimrundfahrt, eines der wichtigsten Rennen. Mit der Familie zu feiern, ist die schönste Freude. Ich bin wahrscheinlich etwa die Hälfte der Zeit weg von Frau und Sohn. Dafür habe ich mehr Zeit, wenn ich zu Hause bin. Ich geniesse das sehr, bringe meinen Sohn in die Kita. Bei längeren Rennen wie der Tour de France kommt mich meine Familie auch besuchen. An dieser Tour sind wir einmal vier Tage im gleichen Hotel. Dann ist das gut möglich.

Deine Karriere ist geprägt von Verletzungen, knapp verpassten Siegen aber auch grossen Triumphen. Wie gehst Du damit um?
Mit den Erfolgen wuchsen auch meine eigenen Ansprüche. So war ich enttäuscht, an der WM «nur» eine Silbermedaille zu holen. Unter dem Strich ist es aber ein Riesenprivileg, an der Weltspitze mitfahren zu können. Es mag bitter sein, nicht zu gewinnen, aber es motiviert auch, zu sehen, wie nahe man dran ist.

Was für eine Bedeutung hat der Thurgau für Deine Velokarriere?
Eine grosse. Als Bub machte ich verschiedene Sportarten. Velofahren war populär in Wilen, weil wir einen Schweizer Meister hatten. Mein Nachbar war im Velo Club Fischingen, aus dem auch Alex Zülle hervorgegangen ist, und fragte mich, ob ich mich nicht mit anderen messen wolle. Daraufhin rief ich den Präsidenten an und sagte, ich wolle Rennen fahren. Ich war 10, und so schnell, dass sie mir direkt ein besseres Velo gaben. Der Thurgau ist dank seiner abwechslungsreichen Topografie und den vielen Nebenstrassen aber auch heute noch das perfekte Trainingsgebiet für mich. Und dank dem nahen Säntis kann ich sogar Höhentrainingslager machen, ohne weit weg von der Familie reisen zu müssen.

Körpergrösse: 193 cm
Aktuelle Mannschaft: Groupama-FDJ
Ehemalige Mannschaften: VC Fischingen, BMC Development Team, BMC Racing Team
Doppelbürger: Ist auch Lichtensteiner
Kraftort: Säntis
Web: www.stefankueng.ch

In Kürze: Der 29-jährige Stefan Küng, aufgewachsen in Wilen, wohnhaft in Frauenfeld, ist einer der erfolgreichsten Schweizer Radprofi , unter anderem Europameister und Vizeweltmeister im Zeitfahren auf der Strasse, und Weltmeister in der Einerverfolgung auf der Bahn.